

nischen Kerngebieten Urgell, Osona, Manresa und Ripollès und verwendet daher den sonst erst ab dem 12. Jh. auftauchenden Begriff Katalonien, um die Region von der umfassenderen, uns eher geläufigen Bezeichnung Marca Hispanica abzugrenzen. Während sonst in vielen Beiträgen zur Geschichte Kataloniens der Prozeß der Unabhängigkeit und das Feudalsystem im Vordergrund stehen, liegt hier der Fokus auf den Fragen, wer in diesem von den westfränkischen Herrschern vernachlässigten, aber – wie die Datierungen von Urkunden ausweisen – den Karolingern stets treuen Grenzgebiet die Macht hatte und wie sie ausgeübt und aufrecht erhalten wurde. Der zeitliche Rahmen der Untersuchung kann zwar historisch begründet werden, ist aber vor allem auf die Quellenlage zurückzuführen, und die ist eher außergewöhnlich. Allein für das Kloster Sant Joan de les Abadesses, dem das erste Kapitel gewidmet ist, stehen mehr als 150 Urkunden aus der Zeit zwischen 885 und 1030 zur Verfügung, worunter als Glanzstück sicherlich die Gerichtsurkunde von 913 anzusehen ist, die 493 Personennamen enthält. Auch für das zweite Kapitel, das sich mit Besitzungen rund um den Bischofssitz von Vic befaßt, gibt es insgesamt 182 Dokumente. Im dritten Kapitel stehen höhergestellte Personen im Mittelpunkt, hier kann der Vf. auf ca. 365 Urkunden zurückgreifen. Entsprechend schwierig ist die Auswertung, da viele Namen sowohl von Orten als auch von Personen mehrfach auftauchen und die Beziehungen untereinander nicht immer sicher geklärt werden können. Dennoch wird deutlich, daß „power“ eher von Reichtum als von Titel, Funktion oder Delegation abhing, allerdings wird der Begriff hier reduziert auf die Verfügungsgewalt über Landbesitz und die jeweiligen Bewohner. Daher ist die mit Karten und Tab. veranschaulichte und durch einen Index gut erschlossene mikrogeschichtliche Untersuchung vor allem als ein Beitrag zur Sozialgeschichte der Grenzregion zu sehen.

Isolde Schröder

Adeline RUCQUOI, *La transmission du savoir dans l'Espagne des X^e–XII^e siècles*, Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France 2004–2005 (erschienen 2011) S. 200–220, unterstreicht in ihrem materialreichen Beitrag den hohen Bildungsstand der spanischen Bevölkerung sowohl in den christlichen Königreichen als auch in al-Andalus.

Rolf Große

Jonathan A. JARRETT, *Archbishop Ató of Osona. False Metropolitans on the Marca Hispanica*, AfD 56 (2010) S. 1–42, bringt Licht in das Dunkel um die umstrittene Erhebung Atós von Osona (Ende 10. Jh.) zum Erzbischof. Im Anhang bietet er eine Transkription von JL 3750 (Zimmermann, Papsturkunden, Nr. 210), eine nicht eben häufige Mischform aus einem Brief und einer Bulle.

E. G.

Miriam SHADIS, *Berenguela of Castile (1180–1246) and Political Women in the High Middle Ages (The New Middle Ages)* New York u. a. 2009, Palgrave Macmillan, XIV u. 251 S., Abb., Karten, ISBN 978-0-312-23473-7, USD 90 bzw. GBP 55. – Tochter, Ehefrau und Mutter – was sich anhört wie der klassische Dreiklang adligen Frauenlebens im hohen MA, steht im Falle Berenguelas (Berengarias) von Kastilien für die spannende Biographie einer Königin, die eine Schlüsselrolle bei der Ausformung Kastilien-Leóns spielte. Die Lebens-